

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 60 (1973)
Heft: 24

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Reiseziele liegen nicht nur in Europa, wo neben kunstgeschichtlichen Studienreisen auch hervorragend geführte Wanderreisen im Mittelmeerraum (Kreta, Zypern, Türkei, Nordgriechenland, Israel), in Skandinavien und in Schottland durchgeführt werden. Wissenschaftlich geführte Studienreisen führen überdies nach Israel, Persien, Asien (Weltreise Südsee, Südindien, Afghanistan, China, Afrika (Aethiopien mit Semien, Nord- und Südafrika, Aegypten), und nach Südamerika (u. a. Urwald und Galapagos). Viele Möglichkeiten bieten unsere Charterflüge nach New York in den Sommer- und Herbstferien zu erstaunlich günstigem Preis. Eine Verbindung von reinen Ferienreisen und Besichtigungen bilden unsere Kreuzfahrten im Mittelmeer, zum Nordkap und Spitzbergen und sogar zu den Antillen im Karibischen Meer.

Der Sammelprospekt wird Mitte Januar 1974 versandt. – Auskünfte und Zustellung der Detailprogramme und des Gesamtprospektes durch Hans Kägi, Sekundarlehrer Witikonstraße 238, 8053 Zürich (Telefon abends 01 - 53 22 85).

Bücher

Pädagogik, Psychologie und Methodik

Achermann Emil: Kleine Geschichte der abendländischen Erziehung. 2. und erweiterte Auflage. Martinusverlag, Hochdorf 1973. Illustriert. 237 Seiten. Glanzkaschiert.

Die Geschichte der Bildungsziele, der Unterrichtstheorien, pädagogischen Grundlehren, die geistige Arbeit von 2500 Jahren zur Erziehung besserer, klügerer, intelligenterer und tüchtigerer Menschen und auch die Geschichte pädagogischer Irrwege und Irreführungen böte jedem Lehrer, der für umfassende Anregungen dankbar ist, der sich im Wirrsal der Lehren und Meinungen zu orientieren sucht und der aus Vergleichen zu lernen versteht, eine außerordentliche Berufshilfe an. Je mehr sich der Lehrer dafür Zeit nimmt und je eindringender die Darstellung dieser Bildungsgeschichte ist, um so reicher wird seine Unterrichtspalette und um so angeregter sein erzieherisches Bemühen werden können. Das ist der einzigartige Vorteil eines solchen Studiums der Bildungsgeschichte. Aber außer akademisch sich ausbildenden Lehrern und außer einer Elite von Primarlehrern wird das entsprechende Studium eines größeren Werkes wie des zweibändigen Van den Driesch und Esterhues «Geschichte der Erziehung und Bildung» oder der einbändigen Bildungsgeschichte von Dolch kaum möglich sein und noch weniger das eigentliche Quellenstudium, wie es die Ausgaben

der Werke führender Pädagogen des Abendlandes im Schöninghverlag nahelegen. Geht jedoch den Junglehrern jegliche Grundorientierung über die Bildungsgeschichte ab, so lassen sie sich um so leichter von pädagogischen und methodischen Schlagern oder für Moden und Einseitigkeiten mitreißen, weil ihnen die Vergleichsmöglichkeiten unbekannt sind.

Darum war es ein wichtiges Verdienst des Hitzkircher Methodikers Emil Achermann, als er 1963 erstmals seine «Kleine Geschichte der abendländischen Erziehung» herausgab, worin er das Bedeutsame oder das Eigenartige und das noch heute Gültige der über 2500jährigen abendländischen Bildungsgeschichte zusammenfaßte, um Lehreranhänger darüber zu orientieren.

Nun liegt die stark erweiterte zweite Auflage vor, die die geschichtliche Darstellung der Bildungslehren bis über 1970 hinaus weitergeführt hat. Wo nun immer ein pädagogisch und methodisch versierter Seminarlehrer den Weg findet, die Vorteile und Werte der Achermannschen Geschichte der abendländischen Erziehung zu nützen und den Seminaristen diese klaren und detaillierten Informationen und die durchgegliederten Orientierungen, die anregenden und herausfordernden, manchmal aber auch trocken-konzisen Darstellungen der Bewegungen, Persönlichkeiten und des Inhaltes ihrer Werke nahezubringen und sie zum vergleichenden Arbeiten zu veranlassen, da erfährt der Seminarist eine ausgezeichnete Schulung und Hilfe. Und wenn das Büchlein mit seinen genauen Werkangaben auch noch dazu führt, daß einzelne Seminaristen oder Lehrer sich auf einzelne Gestalten noch mehr einlassen und auch die eine und andere pädagogische oder methodische Ganzschrift selbst in die Hand nehmen, dann ist viel erreicht.

Wie gesagt, das Buch informiert reich und genau, orientiert sicher und verfehlt es nicht, durch Details aus der heimatlichen (schweizerischen und zumal auch luzernischen) Schulgeschichte auch die nötigen Lokalfarben hineinzusetzen. Achermann stellt dabei auch arbeitsunterrichtliche Aufgaben und Fragen, vergleicht Früheres mit Heutigem, legt auch seine Beurteilungen und Wertungen offen dar. Manchmal hätte man die Urteile zurückhaltender oder mehr in Diskussionsform gewünscht. Aber die sichere Führung behält ihre Vorteile gegenüber der heute zu unverbindlich gewordenen Wertungsmethode. Doch ist das Urteil immer sachlich, objektiv und aufgeschlossen, bis zu den reichen Ausführungen über Neills Summerhillversuch.

Josef Niedermann

Lothar Schweim (Red.): Vorschulzeit. Handbuch für Eltern und Erzieher. Beltz-Verlag, Basel 1972, 260 Seiten, gebunden, Fr. 23,30.

Gegenwärtig wird viel über Vorschulerziehung geschrieben. Eltern und Erzieher sind unsicher geworden und suchen neue Wege.

«Vorschulzeit» bietet bei diesem Suchen Orientierungshilfen. Verschiedene bekannte Autoren (u. a. Jungk, Sorger, Spreckelsen) schreiben über zukunftsorientierte Erziehung, soziale Barrieren, Sexualerziehung, frühkindliche Bildungsförderung. Man gewinnt Einblicke in verschiedene Modelle der Vorschulerziehung.

Viele Eltern fragen sich immer wieder, was sie für die Förderung ihrer Kinder in der Vorschulzeit tun können. Hier werden einerseits Leselernprogramme und Lernspiele vorgestellt, daneben findet man aber auch eine Fülle von Spielen, die nicht wie Trainingsprogramme aussehen. Nebst diesen Hinweisen für die intellektuelle Förderung kommt auch der musische Bereich nicht zu kurz. Das Buch ist in einer leicht verständlichen Sprache geschrieben. Es ist sehr klar aufgebaut, so daß der Benützer sich sofort zurecht finden kann. Dieses Buch sei allen empfohlen, die sich mit der Vorschulerziehung beschäftigen.

T. und M. Feigenwinter

Werner S. Nicklis: Handwörterbuch der Schulpädagogik. Verlag Julius Klinckhardt. Bad Heilbrunn. 468 Seiten, kartoniert, DM 29,80.

Hier wird ein neues Wörterbuch vorgelegt, das 1. insgesamt und durchgängig an einem theoretischen Grundkonzept orientiert ist, das in vier Abteilungen mit jeweils vier Unterabteilungen ein schulpädagogisches Begriffsnetz ausarbeitet; 2. das alphabetische mit dem Prinzip der sachlogischen Nachbarschaft nach Maßgabe semantischer Verkettung verbindet; 3. theoretische Konsistenz mit praktischer Verwendbarkeit und Nützlichkeit in Einklang zu bringen sucht und das schließlich 4. moderne Tendenzen auf den traditionellen und weithin eingebürgerten Begriffsgebrauch zu beziehen sucht.

Das Grundkonzept geht davon aus, daß Erziehen und Unterrichten eine Spezialform sozialer Interaktion darstellen und so von historischen, soziologischen, juristischen und personalen Rückbindungen nicht ablösbar sind.

Dementsprechend behandelt dieses Handwörterbuch unter etwa 350 Leitbegriffen dieses Grundkonzept nach einer Gliederung, die durchgängig nach dem Prinzip der Strukturtrennung aufgebaut ist.

Innerhalb der Unterabteilungen sind die Beiträge alphabetisch geordnet, wobei zur Erleichterung der Orientierung vor jeder Unterabteilung ein Flußdiagramm steht.

V. B.

Paul Brunnhuber: Prinzipien effektiver Unterrichtsgestaltung. Auer-Verlag, Donauwörth 1971. 80 Seiten, kartoniert.

Der Titel dieses Büchleins mag für manchen Lehrer oder Lehramtskandidaten nicht sehr motivierend sein, Prinzipien lassen an Prinzipienreiterei denken, die man heute unterläßt oder unterlassen muß, wenn man modern sein will.

Trotzdem oder gerade deswegen hat das Büchlein großen Wert. Brunnhuber zeigt an sechs Prinzipien eine kleine, aber sehr fundierte und übersichtliche Methodik auf. Er behandelt das Prinzip der Lernzielorientierung, der Motivation, der Strukturierung, der Aktivierung, der Angemessenheit und der Leistungssicherung und -kontrolle.

Die Ausführungen Brunnhubers sind sehr konzentriert. Es fällt auf – und das ist wohltuend – wie klar er die Begriffe festlegt. Am Schluß des Büchleins ist eine Sammlung von Arbeitsaufgaben, anhand derer man den gesamten Stoff repetieren kann. Schade, daß kein Sachwortverzeichnis vorhanden ist.

Dieses Büchlein kann jedem Lehrer wertvolle Anregungen geben. Es eignet sich aber auch als Lehr- und Lernmittel für die Lehrerbildung.

Max Feigenwinter

Franz-Josef Kaiser: Entscheidungstraining. Die Methoden der Entscheidungsfindung. Verlag Julius Klinckhardt, Bad Heilbrunn 1973. 180 Seiten, 29 Abbildungen, kartoniert, DM 16,-.

Es sind in der letzten Zeit eine Reihe von Publikationen erschienen, die aufzeigen, wie wichtig und schwierig es ist, die Schüler zu entscheidungsfähigen und entscheidungswilligen Menschen zu erziehen. Kaiser führt mit seinem Buch in die moderne Entscheidungstheorie ein und zeigt Möglichkeiten und Wege, wie man seine Entscheidungsfähigkeit trainieren kann. Neben der Fallstudie, die dem gruppenunterrichtlich arbeitenden Lehrer nicht fremd scheint, wird in das Planspiel, das Rollenspiel und andere Planungsverfahren eingeführt. Der Autor zeigt dann auf, wie die verschiedenen Verfahren in der Schule angewandt werden können.

Das Buch gibt Lehrern der oberen Klassen, Gruppenleitern und Erwachsenenbildnern manche wertvolle Hinweise.

Max Feigenwinter

Horst Domke: Lehrer und abweichendes Schülerverhalten. Zum sogenannten Disziplinproblem in der Schule. Verlag Auer, Donauwörth 1973. 112 Seiten, kartoniert.

Domke geht in diesem Büchlein ein Problem an, das jeden Lehrer immer wieder beschäftigt. Er erörtert zuerst, wie es überhaupt zu abweichendem Schülerverhalten kommen kann. Dazu macht er psychologische Überlegungen über das Lernen und die psychischen Abwehrmechanismen. Im weitem wird dargestellt, wie Aggression entstehen kann, und schließlich werden soziologi-

sche Überlegungen zum Entstehen abweichenden Verhaltens dargestellt. In diesem Abschnitt sind vor allem die ersten zwei Abschnitte für den Praktiker sehr interessant und naheliegend: «Das Problem der hohen Klassenfrequenz»; «Das Problem der schichtenspezifischen Erziehung». Im zweiten Teil wird dargestellt, welche Möglichkeiten der Lehrer hat, welchen Schwierigkeiten er ausgesetzt ist.

Dieses kleine Büchlein ist für jeden Lehrer sehr wertvoll. Es regt an, das eigene Verhalten zu reflektieren und zeigt Wege auf, wie man sich sinnvoll verhält, wenn sich Schüler abweichend verhalten.

Die Schrift ist einfach zu lesen. Sie ist nicht nur Lehreranwärtern und Lehrern, sondern auch allen übrigen Erziehern sehr empfohlen.

Max Feigenwinter

Emil E. Kobi: Heilpädagogik im Abriß. Verlag SVHS, Erzenbergstraße 54, 4410 Liestal, 88 Seiten, broschiert, Fr. 4.50.

In dieser Schrift werden rund 40 heilpädagogische Themen vor allem für den Lehrer an der Normalklasse abgehandelt, z. B. Geisteschwäche, Legasthenie, Linkshändigkeit, Sprechstörungen, Asthma, Invalidität, Konzentrationschwäche, Verhaltensstörungen, Verstimmungen, Ängstlichkeit, Verträumtheit, Aggressivität, Kontaktstörungen, mangelnde Leistungsbereitschaft, Drogenmißbrauch.

Der bekannte Verfasser, der sich 1972 an der Universität Basel habilitiert hat, verfügt über das beneidenswerte Geschick, komplexe Probleme knapp und klar darzustellen und bei aller Kürze anschaulich, konkret, praxis- und lebensbezogen zu bleiben.

In jeder Klasse sitzen abnorme Kinder, die unser besonderes Verständnis brauchen. Eine erste Hilfe bietet diese «Heilpädagogik im Abriß», die oft genug nicht nur das Leiden des behinderten Kindes, sondern im Zusammenhang damit auch ein Leiden unserer Gesellschaft aufdeckt.

Es handelt sich um den Sonderdruck einer Artikelserie, die im Laufe von vier Jahren in der Monatsschrift «schule 73» erschienen ist. k

Otto Kampmüller: Lernen mit Erfolg. Verlag Jugend und Volk, Wien 1973. Broschiert. 95 Seiten. Das Büchlein will Schülern, Studenten, Eltern und Berufstätigen zeigen, wie man rationeller und mit mehr Freude und Erfolg lernen kann. Seite für Seite läßt den Praktiker erkennen, der als Lehrer und Erziehungsratgeber, aber auch als Autor der beliebten Rundfunk-Sendereihe «Lernen und weiterbilden» sich in Österreich einen Namen gemacht hat. Kampmüller versteht es, die kompliziertesten Dinge einfach zu sagen und gibt dem Leser am Ende eines jeden Kapi-

tels die Möglichkeit, das, was er erfahren hat, auch sofort zu üben. Hier die Überschriften einiger Kapitel: Wir müssen heute anders lernen – Die Zeitfrage beim Lernen – Lernen mit Augen, Ohren, Händen und Füßen – Wie man ein besserer Leser wird – Konzentration ist die Voraussetzung für das Lernen – Schulung im Diskutieren – Wie kann man sich auf eine Prüfung vorbereiten? usw.

Das Büchlein ist nicht nur zum Selbststudium bestens geeignet, sondern läßt sich auch in der Gruppe oder in der Schulklasse verwenden. Ich möchte es besonders auch für Seminaristen empfehlen. CH

Hartwig Weber: Schülerinitiative groß geschrieben. Stichwörter zur Pädagogik, Nr. 34. Imba-Verlag, Freiburg 1973. 140 Seiten, 20 Unterrichtsphotos, kartoniert, Fr. 15.60.

Lehrer müssen es immer wieder erfahren: Man sollte im Unterricht nicht nur sagen können, wohin man will; man sollte auch wissen, wie man es macht, daß man sein Ziel erreicht. Das vorliegende Buch will dafür praktische Anleitungen geben. Es analysiert bereits durchgeführte unterrichtliche Prozesse, um aufgrund empirischer Analysen Hinweise für die konkrete Unterrichtsplanung formulieren zu können.

Auch der Kontext, in dem die Einzelanalysen stehen, wird mitbedacht. Es geht um ein neues Konzept des Religionsunterrichtes. In der Auseinandersetzung mit dem «Therapeutischen Religionsunterricht» wird dieses Konzept vorgestellt. Es ist nicht ein Unterricht der Lebensdeutung, sondern der Lebensgestaltung; mithin ein Unterricht, in dem die Rede über die Dinge durch den Umgang mit den Dingen abgelöst wird. Kurzum: es geht um das Konzept eines Religionsunterrichtes als Projektunterricht. V. B.

Religion

Dietrich Steinwede / Sabine Ruprecht: Vorlesebuch Religion. Für Kinder von 5 bis 12. Verlag Kaufmann/Vandenhoeck/Benziger/TVZ. Lahr im Schwarzwald 1973. 400 Seiten.

Band 2 des Vorlesebuches Religion erweitert und ergänzt das Programm des 1. Bandes. Wiederum werden menschliche Lebensbezüge thematisch gegliedert in verschiedenen Formen der Sprache, aufgegriffen und erhellt. Neue Themen, vor allem solche, die sich in der Korrespondenz zu den großen christlichen Festen verstehen lassen, kommen hinzu. Die Texte – es handelt sich um wesentlich mehr Originalbeiträge als in Band 1 – spiegeln die Welt des Konkreten in ihrer Vielfalt und Realitätsdichte. Sie haben Anstoßcharakter. Sie eröffnen Welt. Sie machen Erfahrung nicht nur bewußt, sie stiften Erfahrung. Sie

schaffen Raum für aufrichtige Antworten und menschliches Empfinden. Ein Buch, in dem sich für Eltern, Lehrer und Katecheten viel Material für eine sozial-religiöse Erziehung anbietet. Ein Hilfsmittel für Gespräche: Daheim, im Religions- und Bibelunterricht. EH

Rupert Leitner / Ludwig Wuchse: Neue Wege des Religionsunterrichts 1./2. Schuljahr. Elternhilfen. Verlag Herder & Co., Wien 1973. 66 Seiten.

Dieses Buch gibt Lehrern und Katecheten interessante Beispiele in die Hand, wie Eltern über Inhalt und Form des schulischen Religionsunterrichtes informiert werden können. In diesem Bändchen, dem noch weitere für die oberen Schulstufen folgen werden, wird ein dringendes Anliegen der heutigen Katechese mit praktischen Vorschlägen aufgegriffen. EH

Helmut Hagen (Hrsg.): A (wie Amen) kann jeder sagen. Verlag J. Pfeiffer, München 1973. 92 Seiten, kartoniert.

«Wir brauchen andere Bücher: bildhaft-assoziative, dialogische, filmische, mit Signalen und Zeichen, mit Zoom- und Breitwandeffekten, impressionistisch und expressionistisch zugleich. Bilder und Texte leisten einen Beitrag zu Fragen nach Gott, ...» (Klappentext!)

So fängt das Buch also mit einem Test an:

- Wenn Sie glauben, wer A sagt, müsse auch B sagen,
- Wenn es Sie sehr stört, daß Herbert Wehner früher Mitglied der kommunistischen Partei war,
- Wenn Sie eine gediegene Krawatte kaufen,
- Wenn es Ihnen schwer fällt, Nein zu sagen,
- Wenn Sie ein naturalistisches Bild aufhängen,
- Wenn Sie glauben, Kirchensteuer werde sinnlos für aufwendige Kirchenbauten verwendet,
- Wenn Sie befürchten, daß eines Tages die Computer den Menschen beherrschen werden,

Wenn Sie noch 8 tiefsinnige Fragen ähnlich beantworten, dann erreichen Sie 0-5 Punkte, was unter anderem folgendes heißt:

«(Man müßte jedem empfehlen, Ihnen aus dem Wege zu gehen.) Sie sind in unserer demokratischen Gesellschaft ein ebenso untauglicher «braver Bürger», wie Sie – in einem anderen System zum Beispiel – ein «braver Nazi» sein könnten. – Es mag sein, daß Sie als Christ jeden Sonntag zur Kirche gehen. Dann zählen Sie sehr wahrscheinlich zu jenen Schafen, mit denen jenseits der Kirchenmauern kein Christentum zu verwirklichen ist.»

Wenn Sie aber vielleicht «schon lange keine Kirche mehr von innen gesehen haben, vielleicht aus der Kirche ausgetreten sind», popige Krawatten mögen, «das Körnchen Wahrheit, das Buddha, Marx oder Jesus gefunden haben», ernst nehmen, dann «bringen Sie für ein Chri-

stentum, wie es heute gelebt werden müßte, gute Voraussetzungen mit.»

Ja, ja, so einfach ist das heute, ein Christ zu sein!
Armin Binotto

Spracherziehung

Hermann Müller: Überwindung von Sprachbarrieren. Sachverhalte – Hintergründe – Konsequenzen für die Spracherziehung. Verlag Herder. Taschenbuch Nr. 9007, 1973.

Das Büchlein ist für die pädagogische Praxis geschrieben. Es entwickelt deshalb keine neue Theorie zum viel diskutierten Problem der Sprachbarrieren. Es setzt die Kenntnis dieser Theorien voraus; es kann aber auch ohne diese Voraussetzung verstanden werden. An vielen anschaulichen Beispielen wird die Bedeutung der kommunikativen Kompetenz des Kindes und des Jugendlichen aufgezeigt. Wenn das Sprachvermögen heute wesentlich über die kulturelle und soziale Integration entscheidet, dann ist es auch entscheidend, wieweit Spracherwerb und Sprachfähigkeit durch soziale Faktoren belastet und behindert werden können. Diesem Problem geht der Autor in einem ersten Teil beim kindlichen Spracherwerb nach, in einem zweiten Teil beim schulischen. Der dritte Teil beschäftigt sich mit dem Sprachproblem der Gastarbeiterkinder. Die Situation dieser Kinder – in Deutschland sind es etwa 500 000 – ist schlechterdings katastrophal. Lehrer, auch in der Schweiz, die es mit Gastarbeiterkindern zu tun haben, kommen um das Studium der Probleme, wie sie dieser dritte Teil enthält, nicht herum. Johann Brändle

Italienisch

Rolf Mäder: Vivendo s'impara. Corso d'italiano per adulti. Verlag Paul Huber. Bern 1973. Zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage. 27 Abbildungen, 10 Grafiken. 237 S. inkl. Grammatikregister und Literaturhinweise. Kartoniert. Fr. 17.80.

Nach zwei Jahren erscheint bereits die zweite Auflage dieses Kurses. Ein Grund für die rasche Verbreitung des Lehrmittels dürfte sein, daß hier eine Alternative angeboten wird für alle, die einen Lehrgang suchen, der zwar neueren didaktischen Erfordernissen entspricht, aber dennoch ohne Sprachlabor durchführbar ist. Das nun in praktischer Spiralheftung vorliegende Lehrbuch umfaßt wie bisher 42 Lektionen, unterteilt in drei Abschnitte: 1. Tourismus, 2. Umgang mit italienischen Gastarbeitern und 3. Einführung in Italiens Kunst und Literatur. Wortwahl und Satzbau entstammen der Umgangssprache. Grammatik wird mittels zahlreicher Strukturübungen praktisch eingeübt. Den Dialogen sind zunehmend Lesestücke beigefügt. Beachtenswert ist die Auswahl lebensnaher Situationen und zeitgenössischer Texte aus Journalismus und Literatur. Zum Lehrgang erscheinen ein programmiertes Schü-

ler-Arbeitsheft, methodische Lehrerblätter und ein Wörterbuch (in Vorbereitung). Als Ergänzung werden 41 Tonbänder für das Sprachlabor angeboten. Verfaßt für höhere Schulen und Autodidakten, bietet das Buch dem Italienischlehrer jeder Stufe eine große Zahl grammatikalisch gegliederter Strukturübungen. Karl Hurschler

Deutsche Literatur

Bachmann, Chiout, Steffens (Hrsg.): *Klang, Reim, Rhythmus, Gedichte für die Grundschule*. Verlag Hirschgraben, Frankfurt a. M. 1972. 208 Seiten, kartoniert.

Die vorliegende Gedichtsammlung enthält beinahe 300 Gedichte, Sprüche, Wortspielereien. Neben Gedichten, die zum Volksgut zählen, finden wir solche von Krüss, Brecht, Günther Eich und vielen anderen.

Das Inhalts- und Quellenverzeichnis sowie das alphabetische Verzeichnis der Gedichtanfänge ermöglichen dem Lehrer das rasche Auffinden bestimmter Gedichte.

Diese Gedichtsammlung bietet jedem Lehrer eine Fülle von Anregungen, sei es, daß man einzelne Gedichte herausgreift, um sie – da in manchen Lesebüchern gutes Gedichtmaterial fehlt – in der Stunde zu behandeln, sei es, um einige dieser Gedichte vorzulesen und daran Freude zu haben. Das Buch eignet sich nicht nur für Lehrer, es ist auch für Eltern eine wertvolle Hilfe. Meine Schüler haben dieses Buch zu ihrem Lieblingsbuch erklärt und manche wünschen es sich zu Weihnachten. Max Feigenwinter

Gedichte auf vier Tonbändern

Klassische und moderne Poesie, gesprochen von Gisela Zoch und Gert Westphal

An der Oberstufe der Volksschule unterrichtende Kollegen äußerten den Wunsch, ältere und neuere Gedichte, vor allem moderne wie die «Todesfuge» Paul Celans und Poesie von Bertolt Brecht, sollten in überzeugender *Klanggestalt* zu Gehör kommen.

Der zürcherische Erziehungsrat erteilte 1972 die Zustimmung zur Schaffung eines Tonbandwerkes. Die namhaften Künstler Gisela Zoch und Gert Westphal ließen sich gewinnen, vorerst 67 *Gedichte* zu sprechen und damit maßgebend zu interpretieren. Diese Aufnahmen liegen heute in vier Tonbändern technisch einwandfrei vor. Der thematische Aufbau entspricht demjenigen des Zürcher Schülerbandes «Gedichte», der für das 7. bis 9. Schuljahr bestimmt und ebenfalls im kantonalen Lehrmittelverlag erschienen ist.

Unberücksichtigt geblieben sind vorläufig folgende Erlebniskreise: «Heiteres», «Durch das Jahr», «Tag und Nacht», «Schönes», «Tiere», «Sprachliche Vielfalt» (mundartliche Texte). Um abzuklä-

ren, ob das Bedürfnis nach einer *Ergänzung* der bereits vorliegenden Rezitationen besteht, ersuchen die Antrag stellenden zürcherischen Stufenlehrmittelkommissionen über die Kantonsgrenzen hinaus hiermit Kolleginnen und Kollegen höflich um ihre Stellungnahme. Diese wird im voraus bestens verdankt.

Adresse: Dr. Viktor Vögeli, Zeppelinstraße 30, 8057 Zürich.

Dieses Tonbandwerk sowie das Gedichtbuch sind im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich erschienen und dort erhältlich.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räfelstraße 32, Postfach, 8045 Zürich, Tel. 01 - 33 98 15.

Gedichte auf 4 Tonbändern – Bestell-Nr. 1200, Gesamtpreis Fr. 170.–. Aufnahmen: Radio Zürich. Technik: Piste 1, 9,5 cm/sec. Schülerbuch *Gedichte* – Bestell-Nr. 706, Fr. 7.–.

Musik

Siegfried Borris: Klingende Elementarlehre. Verlag Heinrichshofen, Wilhelmshaven 1973. 136 Seiten. Kartoniert.

Für den modernen Musikunterricht hat Professor Dr. Siegfried Borris mit dem vorliegenden Band einen Beitrag geleistet, der von vielen Musikpädagogen begrüßt werden wird. Das Aufschließen, Anregen und Faßbarmachen der in der Musik wirkenden Kräfte und Gesetze ist eine wichtige Aufgabe dieses Buches. So ist auch der ganze Aufbau mit 35 Kapiteln (oder Lektionen) sehr klar formuliert und durchdacht. Dr. Borris kommt es darauf an, das bereits intuitiv Singende und Spielende bewußt werden zu lassen und nicht eine übliche auf Kleinformat reduzierte Harmonielehre in Kindersprache übersetzt zu wissen. So sind alle wesentlichen Teile der musikalischen Elementarlehre in diesem Buch enthalten, die nicht auf ein Buchstabieren oder Deklinieren hinausgehen, sondern die die Entdeckerfreude walten lassen können, was für die pädagogische Arbeit äußerst nützlich ist. hrw.

Siegfried Borris: Praktische Harmonielehre. Verlag Heinrichshofen, Wilhelmshaven 1972. 2., erweiterte Neuauflage. 144 Seiten. Kartoniert.

In einer erweiterten Neuauflage liegt die «Praktische Harmonielehre» von Professor Dr. Siegfried Borris vor, ein Werk, das seit 20 Jahren zu den wesentlichen Lehrbüchern gehörte und das auf 10 verkaufte Druckauflagen zurückblicken kann. Das Werk vermittelt den Lernstoff konzentriert und praktisch, und eine Grundlage für eigene analytische Arbeiten wird erreicht. Das Vertrautsein mit der Materie läßt sich ohne weiteres in 3 bis 4 Semestern erarbeiten, und die hier angewandte Lernökonomie ist insofern wertvoll, als es heute besonders wünschenswert erscheint, daß das Gebiet der konventionellen Har-

monielehre nicht auswuchert. Das vorliegende Buch enthält alle Probleme der klassischen Harmonielehre, ist dabei aber befreit von altmodischem Ballast, so daß es die Möglichkeit nicht verbaut, auch andere Tonsysteme, bzw. Strukturlehren kennen zu lernen. hrw.

Eine neue Schallplatte der Quarta Lingua

«Affons contan – UFFANTS CHANTAN», so heißt eine erste romanische Kinderplatte, die soeben in der Reihe CANZUNS POPULARAS erschienen ist. Sechs Kinderchöre aus Andeer, Chur, Disentis, Savognin, Schuls und Zuoz versuchen, alle Idiome Romanisch Bündens, alle Schulstufen und deren Lieder gleichmäßig zu vertreten. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer, die im Seminaristenchor mitwirken, stammen aus dem ganzen Gebiet der Quarta Lingua. Das Münstertal ist vertreten durch Liva Andri. Als weitere Solisten wirken Sur Gieri Cadruvi und Carli Elvedi mit.

Mit ihren 28 Produktionen verfolgt diese Kinder-LP einen doppelten Zweck. Einerseits soll das Volkslied als kostbares Erbe der Muttersprache gepflegt und gefördert werden, um so zur wichtigen Bildung von Herz und Gemüt unserer Schuljugend beitragen zu können. Diese LP möchte aber andererseits auch außerhalb der romanischen Schulstufen Beachtung finden. Das ideale Ziel würde diese Platte dann erreichen, wenn sie jeden Lehrer in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz anspornen könnte, wenigstens ein Lied der vierten Nationalsprache mit seiner Klasse einzustudieren.

Diese romanische Kinderplatte wird bestimmt ihren Weg machen, denn sie ist ein musikalisches Dokument von bleibendem Wert. Und dieser Wert wird noch erhöht durch eine einmalig schöne Hülle, die mit Bildern von *Alois Carigiet* und *Rudolf Mirer* geschmückt ist.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die bereits in dieser Reihe erschienenen Schallplatten hingewiesen: *Canzuns della consolaziun* (1968); *Canzuns popularas* (1970); *Nadal* (1971) – Weihnachten bei den Rätoromanen – eine der schönsten Weihnachtsplatten, die ich kenne, übrigens auch im Ex-Libris-Sortiment erhältlich; *Stagiuns dils Grischuns* (1972).

Alle Platten sind zum Preis von Fr. 21.– zu beziehen durch Prof. Gion Ant. Derungs, Arlibonstraße 34, 7000 Chur, oder Sur Gieri Cadruvi, 7524 Zuoz. V. B.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk: Jugendschiff im Wellengang

Zeitungen, Zeitschriften und Bücher haben heute keinen leichten Stand. Hoch schlagen die Wellen

der Teuerung im graphischen Gewerbe. So steht auch über dem *41. Jahresbericht des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes 1972* der verständliche Titel «Ein bewegtes Jahr». Dennoch. Das SJW-Schiffchen hat sich auch im turbulenten Jahr 1972 tapfer gehalten und durchgekämpft. Wohl war das SJW genötigt, 1972 einen Preisaufschlag auf seine Hefte vorzunehmen, was aber glücklicherweise von der «Kundschaft», das heißt von den jungen Lesern, verständnisvoll aufgenommen wurde. Fr. 1.50 ist ja wirklich auch nicht viel für ein SJW-Heft, vor allem wenn man die innere und äußere Qualität vergleicht mit Konsumgütern, z. B. mit einem Brot oder gar sinnlosem Spielzeug, das gleich viel kostet.

Gutscheine zum verbilligten Bezug für besonders treue Leser und zur Beschaffung von Klassenlektüre, die beliebte «SJW-Post», eine gutbesuchte Pressekonferenz, der gezielte Einsatz von Radio und Fernsehen waren weitere SJW-Unternehmungen des Jahres. Der Verkauf konnte denn auch mit nur geringen Einbußen gegenüber 1971 gehalten werden. 1972 wurden, unter Einbezug der SJW-Sammelbände zu je 4 Heften, *1 122 337 SJW-Hefte abgesetzt*. An Neudrucken erschienen *574 450 Exemplare*, an Nachdrucken *543 258 Exemplare*. In allen vier Landessprachen zusammen 47 neue Titel und 27 Nachdruck-Titel.

Welcher Jugendverlag produziert schon, wie das SJW es tut, in allen unseren Landessprachen! Auch unsere Kinder italienischer Sprache und vier romanischer Sprachidiome ständig mit gutem neuem Lesestoff zu versehen, ist eine kulturelle Aufgabe von gesamtschweizerischer Bedeutung. Aber all das kostet Geld. Und von diesem Geld und den Sorgen, die seine Beschaffung jedes Jahr bereiten, ist denn auch diesmal im Jahresbericht eingehend die Rede. Recht so. Auch ein Verlag, der auf gemeinnütziger Grundlage arbeitet, wie das SJW, lebt nicht von der Luft. So wären denn auch im Jahre 1972 die «roten Zahlen» in der Jahresrechnung nicht zu vermeiden gewesen, hätte nicht eine großzügige Spende aus Amerika, aus dem der Eidgenossenschaft übergebenen Anna-Martha McQuilkin-Kepple-Legat, und u. a. Spenden des Migros Genossenschaftsbundes, der Stiftung Pro Helvetia, des Schweizerischen Bankvereins, der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich ein ungedecktes Defizit verhindert. Der Jahresbericht macht klar, daß das SJW auch weiterhin auf solche Hilfen angewiesen sein wird. Er macht aber auch, im Blick auf die Produktions- und Verkaufsziffern, deutlich, daß das SJW einen überaus wichtigen Beitrag an die Bildung unserer Kinder leistet.

Das SJW ist ein Gemeinschaftswerk von über 5 000 Mitarbeitern für unsere Kinder. Der Jahresbericht 1972 – er erzählt von einem überaus har-

ten Kampf – möge weite Verbreitung finden und zu Gedanken über die Lage unserer Jugendliteratur anregen. Er kann bei der Geschäftsstelle des SJW, Seefeldstraße 8, 8008 Zürich, angefordert werden. Er berichtet von einem unablässigen kulturellen Bestreben, das volle Unterstützung verdient.

Dr. W. K.

Geschichte

Der farbige Ploetz. Illustrierte Weltgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verlag Ploetz KG, Freiburg/Würzburg 1973. 728 Seiten mit 82 Farbtafeln und 470 Abbildungen im Text. Leinen, DM 49,50.

Der altbewährte «Ploetz», der uns seit vielen Jahrzehnten in verschiedenen Ausgaben und ständig bearbeiteten Neuauflagen umfassend über Geschichte und Zeitgeschehen informierte, hat eine neue Dimension erobert: Neben die wissenschaftlich zuverlässige Vermittlung von Daten und Fakten im Text tritt erstmals die zusätzliche Information durch das Bild.

Die Grundlage für den Text bildet die Schul- und Volksausgabe des «Auszug aus der Geschichte», die nach dessen 27. Auflage überarbeitet und in der Darstellung der Zeitereignisse bis in die unmittelbare Gegenwart fortgeführt ist.

Die zahlreichen Abbildungen im Text, die Farbtafeln, Karten und graphischen Darstellungen wollen nicht nur illustrieren und dokumentieren, sondern ergänzende Information bieten. Sie veranschaulichen den Text und machen die Geschichte packend und lebendig.

Bei der Bildauswahl sind besonders Kunst und Kultur, in der neueren und neuesten Geschichte außerdem Wirtschaft und Gesellschaft berücksichtigt. Sämtliche Abbildungen sind nach pädagogisch-didaktischen Gesichtspunkten ausgewählt, die Farbtafeln thematisch konzipiert und zusammengestellt.

Die bewährte Darstellungsform im «Ploetz-System» mit herausgestellten Jahreszahlen, das ausführliche Inhaltsverzeichnis und das umfangreiche Personen- und Sachregister mit mehr als 15 000 Stichwörtern machen die Darstellung der Weltgeschichte bei aller Stofffülle übersichtlich und ermöglichen rasche Einzelinformation.

b. w.

Kunsterziehung

Hans J. Knopff: Progressiver Kunstunterricht. Eine Handreichung für Lehrer der Sekundarschule I. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1973. 160 Seiten. Flexibler Efalineinband, Fr. 25,60.

Der Verfasser möchte mit diesem Buch den Grundlagen der Gegenwartskunst und damit des heutigen Kunstunterrichts nachspüren. Er wendet sich dabei nur einigen wesentlichen Aspek-

ten – Spiel, Aktion und Aktualität – zu, da das Feld aller Möglichkeiten unüberschaubar erscheint.

Die Reduktion auf wenige Grundelemente schöpferischen Tuns weist in eine Blickrichtung: die Kreativität des einzelnen zu fördern und nicht zu belasten. Dieser Zwang zur Eliminierung alter Gewohnheiten führt unter Einbezug moderner Aspekte der Kunst zu einem Modell, das sich flexibel den neuen Entwicklungen anpaßt.

Das Buch bekämpft dabei jeden Versuch der Schablonisierung, Systematisierung und Berechenbarkeit von Lehrinhalten. Es bietet einige hundert konkrete und erprobte Themenvorschläge für die Schule, geht von den Aspekten des Spiels, der Aktion und Aktualität aus, fordert die gleichzeitige Entwicklung flächigen und räumlichen Gestaltens, fördert einen Kunstunterricht, der zur Kreativität und Sensibilität erzieht und der Freude bereiten wird.

Es wendet sich an jeden Lehrer der Volksschul-Oberstufe und des Untergymnasiums, der neuzeitlichen Kunstunterricht durchführen will. V. B.

Kunstführer durch die Schweiz. Band 1. Begründet von Hans Jenny. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Bümchler Verlag, Wabern. 992 Seiten. Leinen. Fr. 56.–.

Als Hans Jenny 1934 seinen «Kunstführer der Schweiz» erstmals vorlegte, hatte ein Autodidakt eine Pionierarbeit für die schweizerische Kunstgeschichte vollbracht. Der Erfolg blieb nicht aus: Auflage folgte auf Auflage, bis es sich in den Sechziger Jahren als notwendig erwies, den Kunstführer einer Gesamtrevision zu unterziehen. Infolge des schnellen Rhythmus der Inventarisierung, der lebhaften Einzelforschung sowie der zahlreichen Restaurierungen und Ausgrabungen drängte sich eine vollständige Neufassung des Textes auf. Daß dies über die Leistungskraft einer Einzelperson hinausgehen würde, stand fest, und so übernahm die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte die Aufgabe, die Gesamtrevision mit einem Team von Fachleuten aus der ganzen Schweiz zu bewerkstelligen. Schließlich erwies sich mit dem Fortschreiten der Bearbeitung auch eine Aufteilung des Stoffes in zwei Bände als unerlässlich.

Der erste Band des neuen «Kunstführers durch die Schweiz» stellt einen nahezu vollständigen Katalog der Kunstdenkmäler der Kantone Aargau, Appenzell, Glarus, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau, Unterwalden, Uri, Zürich und Zug dar: in alphabetischer Reihenfolge, doch innerhalb der Kantone anhand von Kunstreiserouten. Von der prähistorischen Zeit bis zu den Bauten der Gegenwart werden die öffentlich zugänglichen, sakralen und

profanen Kunstdenkmäler fast lückenlos beschrieben und historisch eingeordnet. Ein neuer, wesentlich erweiterter Abbildungsteil bereichert den Textteil.

Jedem Kantonstext ist eine kurze historische Einleitung vorangestellt; dem ganzen Band verleiht eine akzentuierte «Kunstgeschichte der Schweiz in nuce» von Prof. Dr. Peter Meyer (Zürich) den wertvollen Auftakt. Ein ausgeklügeltes System der Kunstdenkmalbewertung mit Fettdruck und Stern(*)-Kennzeichnung dient dem Leser als wertvolle Orientierungshilfe. Der Band enthält zahlreiche Stadt- und Regionalpläne, ein Ortsregister, ein Künstlerverzeichnis, ein Glossar u.a. Dem Erscheinen von Band 2, der den Kantone Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Genf, Neuenburg, Solothurn, Tessin, Waadt und Wallis gewidmet ist, sieht man mit Spannung entgegen.

V. B.

Dritte Welt

Bruno Holtz: Burundi. Völkermord oder Selbstmord? Stichwörter zu Afrika Nr. 29. Imba Verlag, Freiburg 1973. 80 Seiten, kartoniert, Fr. 7.90.

Im Frühjahr und Sommer 1972 machte der «Völkermord in Burundi» Schlagzeilen. Welches waren die Ursachen des Konfliktes? Wieweit muß die Tragödie Burundis auch der westlichen Welt, die dieses Staatengebilde geschaffen hat, angelastet werden? Welche Zukunftschancen besitzt dieses kleine, von Stammesrivalitäten zerrissene Land? – Bruno Holtz, geboren 1933 in Kreuzlingen (Schweiz), sucht diese Fragen zu beantworten und die Folgerungen aus der Tragödie Burundis zu ziehen. Er kennt Afrika aus eigener Anschauung; sein Spezialgebiet sind die französischsprachigen Länder West- und Zentralafrikas.

V. B.

Mission, Dritte Welt, Friede. Dokumentation für die Synode 72. Imba Verlag, Freiburg 1973. 40 Seiten, kartoniert, Fr. 3.90.

Herausgegeben von Anne-Marie Holenstein in Zusammenarbeit mit Eugen Birrer und Erich Camenzind.

Im ersten Abschnitt werden die (ungenügenden) Leistungen der Schweizer Katholiken für die Mission in Übersee dargestellt und der Mangel an Koordination der Bemühungen kritisiert.

Im zweiten Abschnitt werden Begriffe der Entwicklungspolitik erklärt, kirchliche Dokumente zur Frage zitiert und Zahlen und Fakten, namentlich für die Beziehungen der Schweiz zur Dritten Welt, angeführt.

Im 3. Abschnitt wird der Friedens-Begriff erläutert, werden kirchliche Stellungnahmen zum Frieden und zur Friedenserziehung wiedergegeben und Zahlen der Rüstungsaufwendungen veröffentlicht.

V. B.

Antike

Euripides, sämtliche Tragödien und Fragmente, Band 2, Griechisch-deutsch, ed. G. Seeck, übersetzt von Ernst Buschor. Heimeran Verlag, München 1972. 292 Seiten, Leinen, DM 27.–.

Den ersten Band habe ich in dieser Zeitschrift bereits angezeigt; das dort Gesagte gilt auch für Band 2, der «Die Kinder des Herakles», «Hekabe» und «Andromache» enthält.

Ed. v. Tunk

Julian, Briefe. Griechisch-deutsch, ed. Bertold K. Weis. Heimeran Verlag, München 1973. 366 Seiten, Leinen, DM 28.–.

Der Herausgeber dieser Briefsammlung darf mit Recht behaupten, er gebe neben dem kritisch durchgesehenen Text eine deutsche Übersetzung, die in dieser Vollständigkeit bisher ausstehe. Er sieht im persönlichen Ton der Briefe mit all seinen Vorzügen und Unarten ihren eigentlichen Wert. Seine Einschätzung der Persönlichkeit Kaiser Julians kann ich allerdings nicht teilen.

Ed. v. Tunk

Verschiedenes

Sigrid Berg (Hrsg.): Weihnachten. Materialien und Entwürfe. Calwer Verlag Stuttgart, Kösel-Verlag München. Stuttgart und München 1973. 152 Seiten.

Das Buch bietet eine echte Hilfe, die Problematik des Weihnachtsfestes im Unterricht aufzufangen und zu verarbeiten. Der in Fragen heutiger Exegese uneingeweihte Leser wird wohl etwas überfordert. Doch die theologischen Grundinformationen zeigen, daß die «Weihnachtsgeschichten», richtig interpretiert, auch heute eine wesentliche Botschaft zu vermitteln haben. Notgedrungen sind diese Grundinformationen sehr dicht, doch die Fülle und der Reichtum der Gedanken zwingen den Leser, Ausschau zu halten nach zusätzlicher Information, was dem RU nur zugute kommen muß.

Im dritten Teil versuchen verschiedene Autoren, Entwürfe zum Thema auszuarbeiten. Die Entwürfe sind klar konzipiert und bieten eine Fülle von Anregungen für den RU auf allen Stufen. Schade scheint mir, daß die Problematik der «Jungfrauengeburt» in keinem Entwurf aufgefangen worden ist. Ob der Sache gedient ist, wenn dieses Thema einfach fallen gelassen wird, scheint mir recht fragwürdig zu sein. Mögliche Ansätze, um auch diese Thematik in die Grundkonzeption einzuholen, scheinen mir sowohl im Artikel von Dorothee Sölle als auch von Volker Schmidt gegeben zu sein.

Aufs Ganze gesehen wirklich ein Buch, das konsequent die Anliegen heutiger Exegese aufarbeitet und auf die Bedürfnisse des Praktikers zugeschnitten ist.

Giulio Haas

«Schweizer Studienführer». Ausgabe 1973/74.

Herausgegeben von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufs- und Studienberatung, Zürich, und dem Verband der Schweizerischen Studentenschaften, Bern.

3., überarbeitete Auflage, 276 Seiten, kartoniert, Fr. 6.– (Verlag Paul Haupt, Bern).

Bereits liegt nun die 3., überarbeitete Auflage des «Schweizer Studienführers» vor, nachdem auch die 2. Auflage innert kurzer Zeit vergriffen war. Der Erfolg zeigt eindrücklich, wie groß weiterhin die Nachfrage nach einem derartigen Informationswerk ist. Der «Schweizer Studienführer» vermittelt die neueste Information über die akademischen Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz. Bedeutend an dieser Publikation ist, daß sie in einer Gemeinschaftsarbeit zwischen Studenten, die noch in der Ausbildung stehen, und Vertretern der Berufs- und Studienberatung entstanden ist. Die neuesten Ergebnisse der allgemeinen Universitäts- und Studienreform wurden in dieser Arbeit vereinigt.

Der «Schweizer Studienführer» 1973/74, überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht, informiert über alle schweizerischen Universitäten, Hochschulen und andere gleichrangige Ausbildungsorte. Er gibt Auskunft über Zulassungsbedingungen zu den einzelnen Studiengebieten, deren Abschlußmöglichkeiten und deren Berufseinstimmungen. Ferner wird darin die Studiendauer und die Möglichkeit behandelt, daß die Studienkosten als Stipendien vom Staat übernommen werden. Der Studienführer will nicht nur nüchterne Angaben vermitteln, sondern versucht vielmehr, allerdings nur im orientierenden Sinn, den angehenden Studenten mit Studienfragen bekannt zu machen. Der Leser soll sich selber ein Bild über sein zukünftiges Studium machen können und insbesondere auf allfällige Schwierigkeiten hingewiesen werden. – Der «Schweizer Studienführer» verweist auch auf die zahlreichen Auskunfts- und Informationsstellen, die bei weiteren Erkundigungen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Claude Cuénot: Pierre Teilhard de Chardin. Leben und Werk. Walter-Verlag, Olten 1966. 809 Seiten.

Claude Cuénot gelingt es meisterhaft, das Leben Pierre Teilhard de Chardins nachzuzeichnen. Leben und Werk des Paters fließen ineinander, interpretieren sich gegenseitig und der Leser wird sehr schnell in den Bannkreis dieser faszinierenden Persönlichkeit hineingezogen. Es geht aber Cuénot nie um billige Effekthascherei. Gerade die nüchterne Sachlichkeit, mit der Cuénot Zug um Zug den Lebensstufen Teilhards nachgeht und sie durchleuchtet, ist das Faszinierende dieser Lebensbeschreibung.

Nach einem ersten Teil, der Teilhards Lehrjahre

behandelt, zeigt Cuénot die Grunderkenntnis Teilhards auf, die Entdeckung des Menschlichen. Das ganze Werk des Paters baut auf diese Grunderkenntnis. Sie begleitet ihn in all seinem Forschen, Meditieren und Reden, wie Cuénot es in den folgenden Kapiteln überzeugend nachweist; von der Noosphäre zu Omega, zur endgültigen Synthese. Das Hauptverdienst Cuénots ist es wohl, diese Weltanschauung Teilhards in seine Lebensstufen eingebaut zu haben.

Was im Buche Cuénots zu kurz kommt, ist die Spannung mit der kirchlichen Institution, die Teilhard verarbeiten mußte. Auch sie, ja vor allem sie, hat das Werk Teilhards wesentlich mitgeprägt. Der Grund dieser Auslassung Cuénots mag wohl in einem großen – vielleicht allzu kritiklosen – Respekt vor eben dieser Institution liegen. Dem Verständnis des Werkes von Teilhard aber hätte es eher gedient, wenn auch dieses Kapitel ausführlich behandelt worden wäre. Trotz dieser Kritik am Buche Cuénots muß aber gesagt werden, daß es unmöglich ist, sich in das Lebenswerk Teilhard de Chardins einzuarbeiten, ohne die Lebensbeschreibung Cuénots gelesen zu haben.

G. Haas

29 Stadtpläne der Schweiz. Verlag Kümmerly & Frey. Neuauflage 1973. 120 Seiten. Ringheft. Fr. 9.80.

Die in alphabetischer Reihenfolge eingeordneten Stadtpläne sind farblich sehr gut durchgestaltet, so daß der Benutzer beim Aufsuchen der vielen Details keine Mühe hat. Die letzte Auflage zeigt einige ganz wesentliche Neuerungen:

– Die Durchfahrtsstraßen sind durch Schwarzkonturierung und Gelbfüllung klar gekennzeichnet.

– Bei ihrer Fortsetzung als Ausfallstraßen sind außerhalb des Planes am Rand die nächsten größeren Ortschaften vermerkt.

– Außerordentlich wichtig für den Parkplatzsuchenden ist die Eintragung der Parkhäuser und Parkplätze ohne Zeitbeschränkung. Selbstverständlich fehlen auch die Angaben über blaue Zonen und Fußgängerzonen nicht.

– Wie schon in früheren Ausgaben ist das Auffinden der Straßen anhand des Indexes und im Plan mit Hilfe des Suchnetzes ein Leichtes.

– Bei großen Städten mit mehreren Ausschnitten ist neu zur Orientierung über den Blattschnitt im Index ein Übersichtskärtchen eingefügt.

Alles in allem: ein wertvoller Helfer für Leute, die unterwegs sind und die Sehenswürdigkeiten in unseren Schweizer Städten aufsuchen möchten, und auch für alle, die nicht zum Vergnügen reisen.

Das praktische Taschenformat und die gewählte Ringheftung bieten dem Benutzer größtmögliche Handlichkeit im Gebrauch.

V. B.

Soziologie für die Schule. Herderbücherei Nr. 9008, Reihe Pädagogik, 208 Seiten, Fr. 9.–.

Das Buch vermeidet die Überfrachtung mit soziologischer Ideologie. Dem Leser wird vielmehr nahegebracht, welche Forschungsergebnisse für die Arbeit in der Schule von Bedeutung sind. Zehn namhafte Soziologen sind in diesem Taschenbuch mit ihren Beiträgen vertreten, das auf dem von Professor Kippert, Frankfurt, herausgegebenen Handbuch «Der Lernprozeß» basiert. Die Beiträge sind aktualisiert, Literaturangaben nachgetragen, so daß der Taschenbuchleser Informationen auf dem neuesten Stand vorfindet.

V. B.

Joel de Rosnay und Max de Ceccatty: Biologie. Das Buch vom Leben. Vom Atom zur Zelle, von der Zelle zum Menschen. 394 Seiten, 353 meist zweifarbige Bilder. Olten 1971, Zürich Ex Libris 1973. Leinen. Fr. 22.50.

Wie entstand das Leben auf unserer Erde? Diese Frage wird wohl vom Schüler ebenso häufig vertrauensvoll an seinen Lehrer gestellt wie er die Frage nach seiner eigenen Herkunft an seine Eltern richtet. Im Gegensatz zu den Dutzenden von «Wie-sag-ich's-meinem-Kind-Büchern» sind solche Werke extrem selten, die zuverlässige,

dem modernen Wissensstand angepaßte und verständliche Anleitung geben, was der Lehrer seinem Schüler sagen kann bezüglich der Entstehung des Lebens überhaupt. Besonders der erste Teil dieses Buches «Über die Ursprünge des Lebens – Vom Atom zur Zelle» bringt in verständlicher, aber nicht anspruchloser Weise alles, was bis dahin über unser Leben auf der Erde gedacht worden ist und welches die heutige Ansicht über den Anfang des Lebens ist: wir besitzen tatsächlich äußerst präzise, durch Experimente fundierte Vorstellungen, nicht nur, wie vor zwei Milliarden Jahren Vorstufen zu lebender Substanz aufgetreten sind, sondern auch, wie aus diesen schließlich zellenähnliche Gebilde mit Teilungsfähigkeit, Bewegung usf. geworden sind. Erstmals finden wir hier, von Biologen des Pasteurinstituts in Paris ernstgenommen und organisch in ihre Überlegungen eingebaut, die Darlegungen des Philosophen Teilhard de Chardin und damit eine christliche Schau der modernen Ansichten, die vielen heutigen Menschen als derart gewagt erscheinen mögen, daß sie es nicht für möglich halten, daß christliche Wissenschaftler etwas so Umwälzendes über die Schöpfungsgeschichte finden konnten. Josef Brun-Hool

Schulamt des Fürstentums Liechtenstein

Auf Beginn des Schuljahres 1974/75 (22. April 1974) werden an unseren Sekundarschulen in **Vaduz** und **Eschen** zusätzliche neue Klassen geführt.

Wir suchen

4 Sekundarlehrer(innen)

beider Richtungen.

Unsere Sekundarschulen sind in neuen Gebäuden untergebracht und für alle Fächerkombinationen bestens mit Lehrmitteln ausgestattet. Die Besoldung richtet sich nach der staatlichen Besoldungsverordnung. Die Lehrerfortbildung ist uns ein besonderes Anliegen und wird zur Gänze vom Land getragen.

Bewerber, die über das erforderliche Patent verfügen, werden gebeten, ihre Unterlagen bis Ende Dezember 1973 an das Schulamt des Fürstentums Liechtenstein einzureichen oder sich telefonisch mit uns in Verbindung zu setzen. (Telephon 075 - 2 28 22, intern 286 oder 295).

Schulamt des Fürstentums Liechtenstein

25-142163

Offset Buchdruck...

**das eine
wie das
andere**

produzieren wir in unserem Betrieb. Ein- oder mehrfarbig und auch in Großauflagen.

Machen Sie doch einmal einen Versuch!

Kalt-Zehnder 6300 Zug

Grienbachstraße 11
Telefon 042 - 31 66 66